

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 72.

Halle, Freitag den 25. März

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Sonnabend den 26. März Abends.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern. Bei der fortwährenden Erweiterung unseres Blattes und den immer mehr sich steigenden Produktionskosten, namentlich auch in Betreff des Papiers, konnte eine Preisverhöhung, welche überdies nur sehr gering ist, nicht vermieden werden.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Wien, d. 23. März. (Tel.) Hiesige Journale melden übereinstimmend, daß die Deutschen Großmächte die Konferenz annehmen, zwar ohne Waffenstillstand, aber auch ohne vorausgehende Feststellung bestimmter Grundlagen für die Conferenzverhandlungen. Diese Entschliebung der Deutschen Großmächte ist in neuester Zeit dem Britischen Cabinet eröffnet worden.

Hamburg, d. 23. März, Mittags. (Tel.) Dem Kopenhagener „Dagblad“ zufolge begibt sich der König nach Aßen. Die Kopenhagener „Flyvepost“ vom 22. meldet, daß die Fregatte „Niels Juel“, die am Sonnabend in Kopenhagen eingetroffen, auf einige Tage zur Reparatur in den Dock gehen wird.

Kopenhagen, d. 21. März, 9½ Uhr Abends. (Tel. d. Hamb. Nachr.) Das Feuer gegen Fredericia aus 6 Batterien dauerte gestern den ganzen Tag ununterbrochen fort. Es sind gegen 1000 Schüsse abgegeben. 9 Tödtet und 16 Verwundete wurden eingebracht. Während der Nacht wurde das Feuer mit Unterbrechungen fortgesetzt. — Der Reichstag wird wahrscheinlich morgen geschlossen werden.

London, d. 22. März, Abends. (Tel.) Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Kopenhagen erklärt die „Berlingske Tidende“ vom 21. d.: Die Dänische Regierung sei auf die Bedingung eines Waffenstillstandes nicht eingegangen, da einerseits an ein Aufgeben der Düppelstellung nicht zu denken, und andererseits eine Waffenruhe auf Grund des gegenwärtigen Zustandes undenkbar sei.

London, d. 23. März. (Tel.) Aus Kopenhagen vom 22. ist hier die telegraphische Nachricht eingelaufen, daß der König und der Kriegsminister heute zur Armee abreisen werden.

Allen Berichten zufolge lassen die getroffenen Anstalten eine baldige entscheidende Action vor Düppel erwarten. Unter Anderem steht man eine Bestätigung dieser Vermuthung in der Verlegung des Hauptquartiers des Feldmarschalls v. Wrangel nach Flensburg, also in die unmittelbare Nähe des bevorstehenden Kampfes. Das Bombardement gegen die Düppel-Schanzen wird inzwischen mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Auch die Beschießung von Fredericia dauert fort.

Das dänische Kriegsministerium berichtet: „Den 19. März, Nachmittags: Nach einer um 3 Uhr Nachmittags abgesandten Meldung des Kommandanten in Fredericia hat der Feind heute, wie es auch gestern geschah, auf allen Seiten, unterstützt von kleinen Infanterie-Colonnen, Artillerie und Kavallerie gegen die Festung vorgeschoben, wodurch sich ein Tiralleurgeschäft entspann, welches von der Festungs-Artillerie unterstützt wurde. Der Feind war bis zur Zegelei („Zeigboerker“), bis zum Fuglen'anger Gehölz und bis Storestrup, sowie später über die Fider bis zum Felde: Schölz vorgedrückt. Das Geschick dauert fort. Der Adjutant im ersten Bataillon des 21. Re-

giments, Lieutenant Christensen, ist gefallen, 9 Mann sind verwundet.

— Den 19. März, Abends: Der Kommandant in Fredericia berichtet um 8½ Uhr Abends, daß das feindliche Feuer nach 3 Uhr verstummte, später jedoch erneuert wurde, weil unsere Truppen die gewöhnliche Vorpostenstellung wiedergewinnen wollten, was denselben auch gelungen ist. Als Verwundete sind ferner (nach Fredericia) eingebracht worden: Premierlieutenant Rife vom 20. Regiment und 2 Mann.

— Den 20. März, Vormittags: Laut Bericht des Oberkommandos in Sonderburg sind gestern Vormittags Kapitän Sjödenfeldt vom 10. Regiment und dessen Adjutant, Secondlieutenant Carlson, durch eine feindliche Granate getödtet worden. Vor der Stellung (von Düppel) hatte sich übrigens im Laufe des gestrigen Tages nichts zugetragen. Nach dem 17. d. werden etwa 300 Mann vermisst, wovon ein nicht unbedeutender Theil an Verwundeten oder Gefallenen sich wohl in den Händen des Feindes befinden wird. Der ganze Verlust wird zu etwa 650 Mann veranschlagt, darunter 12 Offiziere und 1 Offiziers-Aspirant.

— Den 20. März, Mittags: Das Oberkommando zu Sonderburg meldet Vormittags 10 Uhr 50 Minuten, daß sich in der vergangenen Nacht vor der Stellung bei Düppel nichts ereignete. Als das Telegramm abgesandt wurde, eröffnete der Feind das Feuer gegen den südlichen Theil der Positionen-Fronte.

— Aus Fredericia wird 11 Uhr 26 Minuten gemeldet, daß der Feind Morgens 5½ Uhr von mehreren Seiten die Beschießung der Stadt begonnen und später ununterbrochen fortgesetzt hat.

— Den 20. März, Abends 9 Uhr: Das Oberkommando in Fredericia berichtet 7 Uhr 45 Minuten, daß die fortgesetzte Beschießung mehrere bedeutende Feuersbrünste veranlaßt hat.

— Den 20. März, Abends 11 Uhr: Der Feind hat gegen den linken Flügel der Düppeler Stellung den ganzen Tag hindurch ein heftiges Feuer unterhalten. 2 Mann wurden gefödtet und 22 Mann verwundet, von den Letzteren 15 leichter, darunter Artillerie-Lieutenant Anker.

— In diesen Tagen sind 19 früber für unbrauchbar erachtete Reserve-Offiziers-Aspiranten der Infanterie zur Armee abgegangen, ein Beweis, daß es in Sundewitt und zu Fredericia an jüngeren Offizieren zu fehlen beginnt. Gleichzeitig wurden 16 neue Reserve-Offiziere für die Kriegsmarine ernannt.

— In dem Seegefecht mit den preussischen Kriegsschiffen besetzte der Contre-Admiral v. Döckum, früher Marineminister und darauf bis zum 14tägigen Blixen-Fincke'schen Ministerium dänischer Gesandter am englischen Hofe. Die „Berlingske Tidende“ spricht von der außerordentlichen Bravour der dänischen Seeleute in der „Seeschlacht bei Rügen“: „Die Fregatte „Sjælland“ hatte 32 Mann auf der Krankenküste; Keiner von ihnen wollte aber in seiner Koje bleiben, als das Schiff klar gemacht wurde; Alle erschienen auf ihren Plätzen.“

Man schreibt der „Evan. Ztg.“ aus Gravenstein vom 19. März: Der Dienst für die Dionette, einen Theil der Artillerie und Infanterie, soll in der letzten Zeit in der Nähe der Düppeler Schanzen ein ganz

überaus beschwerlicher gewesen sein. Aber auch die Vorposten haben einen ungemein beschwerlichen Dienst. Dieselben sollen oft sehr starke Strandwachen abgeben müssen, vielfach patrouillieren und werden durch das häufige Alarmiren stets in Alarm erhalten, namentlich so oft sich ein dänisches Schiff bei dem Uferland blicken läßt. Uebrigens wagen sich selbst die dänischen Kriegsschiffe gar nicht mehr in die Nähe des Strandes, seit sie mit den preussischen Batterien so manche unangenehme Bekanntschaft gemacht haben. Ungeachtet aller Strapazen geht übrigens den preussischen Soldaten der Humor nicht aus; dieselben sind heiter und fröhlich, ja bisweilen ausgelassen; in ihren freien Stunden ergötzen sie sich an dem, den meisten bisher unbekanntem Anblick des gewaltigen Meeres und schönen Strandes, an der prächtigen Aussicht auf die Insel Alsen und möchten am liebsten schnell das Meer überschreiten, um die Insel den verhassten Dänen zu entreißen. Weithin am Strande vernimmt man jetzt fortwährend den Donner der Kanonen, welche dem Feinde schon vielen Schaden gethan, namentlich mehrere Baracken und Blockhäuser in Brand geschossen haben sollen. Die Dänen haben Anfangs oft scharf geantwortet und auch den Preussen manchen erheblichen Schaden gethan, da sie sehr gute Geschütze besitzen.

Veilby (nördlich von Fredericia), 21. März. Gestern begann das Bombardement auf Fredericia und wurde von der Festung, wenn gleich nur schwach, erwidert. Fast sämtliche Geschosse trafen, wie der Knall zeigte, welcher dem Krepiren der Geschosse folgte. Die Wirkung blieb nicht aus; denn bald brannte Fredericia an vier bis fünf Stellen. Das Feuer war so stark, daß man von den Batterien aus die helle Flamme lobern sah. Gegen 7 Uhr stellten die Preussen das Feuer ein. Die Desterreicher setzten das Feuer in großen Zwischenräumen fort, um die Festung auch Nachts zu beunruhigen. Zwischen 8 und 9 Uhr Abends wurde eine Rekognosizirung vorgenommen, welche ergab, daß die Schanzen stark von den Dänen besetzt sind. Das Geschützfeuer dauerte etwa 20 Minuten. Heute früh 7 Uhr wurde das Bombardement fortgesetzt und von den Dänen erwidert.

Flensburg, d. 20. März. Heute wird der Geburtstag des Prinzen Friedrich Karl durch eine sehr lebhafteste Kanonade gegen die Düppeler Schanzen gefeiert. Auf dem Ballastberg am Flensburger Hafen konnte man dieselbe den ganzen Vormittag über deutlich hören. Gestern hat eine vorsichtige Rekognosizirung vor der bereits verlassen geglaubten dänischen Schanze Nr. 1 stattgefunden, die das Resultat lieferte, daß dieselbe noch mit Artillerie besetzt ist und daß auch die Geschütze durch das bisherige preussische Feuer wohl nur wenig erst gelitten haben mögen, obwohl die Schanze selbst ziemlich stark mitgenommen ist. Warum die dänischen Kanonen verstummt waren, läßt sich nur insofern erklären, als man annehmen muß, daß ihre Bedienung sehr stark gelitten hatte, eine Vermuthung, welche durch die offiziellen dänischen Verlustangaben unterstützt wird. Auch ist es faktisch, daß die Infanteriebesatzung, welche in dieser Schanze lag, wegen der großen Verluste, die sie erlitt, herausgezogen worden ist. Das Hauptquartier Wrangels wird wieder nach Flensburg verlegt werden, weil derselbe wahrscheinlich der Aktion bei den Düppeler Schanzen in Person beiwohnen will. Auch die hiesigen Hospitäler sind auf diese Aktion vorbereitet und mit allem Nöthigen versehen worden, um eine sehr große Anzahl Verwundeter aufnehmen und verpflegen zu können. Die gestern hier einquartierten preussischen Truppen sind heute früh schon wieder weiter nach Düppel zu marschirt.

Flensburg, d. 21. März. (B. H.) Auf Sylt landeten vorgestern 5 Mann von den unter Befehl des Capitän Hammer stehenden dänischen Kanonenböden und machten den Versuch, die Postkasse fortzuführen. Sie wurden aber von den braven Insulanern verhaftet und als Gefangene nach Tondern abgeliefert. — Das Fundament des Löwendenkmal's ist jetzt vollständig ausgegraben; die an 16 Fuß tiefe Grube ist noch nicht wieder zugedeckt. Als Curiosität sei erwähnt, daß man beim Aufgraben der Erde über den Gebeinen der 1850 beerdigten deutschen Krieger rechts vom Löwendenkmal, das Holzwerk der Särge vom Hehl noch gut erhalten fand. Auch sah man unter dem beim Aufgraben zersprengten Deckel eines Sarges ein noch unzerfallenes Aufsprage.

Flensburg, d. 21. März. (A. N.) Gegen den im Kampf bei Belle verwundet in dänische Gefangenschaft gerathenen österreichischen Ober-Lieutenant Grafen Czernin von Windischgrätz-Dracener wird der kriegsgefangene dänische Premier-Lieutenant Niebau des 1. Regiments ausgemacht, zu welchem Zwecke derselbe in Begleitung eines preussischen Offiziers hier durchgebracht wurde, um demnächst an den nächsten dänischen Vorposten abgeliefert zu werden.

Das „Neue Hamburg“ theilt einen ausführlichen, aus Kolding vom 17. d. M. datirten Bericht eines Agenten des Hamburger „Comités zur Pflege von Verwundeten und Kranken“ mit. Wir entnehmen demselben folgende Stelle:

„Die Stadt Kolding thut für die Lazarethe gar nichts, selbst bei der geringsten Requisition weigert der sanatische Bürgermeister sich, der denn gestern nebst anderen Beamten, ebenso wie die von Belle, Niebe &c. arretrirt und nach Schleswig abgeführt ist. Die meisten Einwohner hancant die Truppen, und der Groll wird dadurch immer größer. Wo etwas vorgefunden wird, was gebraucht werden muß, wird es sofort genommen. Vorgestern hat Marshall Wrangel eine Requisition auf 30,000 Paar Mehl gemacht, und da diese nicht ausgeführt wurde, alles Leder gestern konfisirt, im Betrage von ca. 20,000 Lthrn. Wie ich nun höre, sollen in den nächsten Tagen alle Schuher, reipeltive Gesellen, requirirt werden, um Schuhe und Stiefeln zu machen. Die Naturalvertheilung ist verordnet, danach erhält jeder Duzier Morgens Kaffee, Butter und Brod, dann Frühstück, Mittags Braten, diverse Kompots, gute Suppe und 1 Flasche guten Wein, Kaffee, Abends gute kalte Küche und täglich 10 Stück Cigarren. Dasselbe erhält der einfache Soldat, nur mit dem Unterschied, daß er für Wein Pramiere und täglich 1 Glasche Bier erhält. Ob dieses nun bei einer so großen Masse Truppen durchzuführen ist, beweise ich. — Von der Kommandantur ist mir gerathen worden, nicht allein des Abends auszugehen, es sei zu gefährlich; die weiße Wäsche ist mir beigelegt worden, da man es für notwendig hielt, und morgen oder übermorgen wird mir nach meiner Wohnung ein Säbel oder Revolver zum Schutze gesandt werden. Nebenbaupt sind die Preussen hier sehr lebensmüdig und zu

vorkommend, sie wissen dem Hamburger Comité für die gefondete Hilfe nicht genug zu danken. Man hat mit Haagen jeder Art, ebenso ein Reihviert zur Vertheilung gestellt, ich kann nur sagen, was ich zu haben wünsche, alles wird sofort gewährt.“

Es kommt gewiß nicht häufig vor, daß kriegsgefangene Offiziere verweigern ihr Ehrenwort zu geben, daß sie keinen Fluchtversuch machen wollen. Die dänischen Offiziere, welche bei dem vortrefflich angelegten und unter dem ausdauernden Beistand der heiligenhafener Bootführer gelungenen Handreich der Preussen auf der Insel Fehmarn gefangen wurden, haben gleichwohl die Abgabe des Ehrenwortes verweigert. Auf die nochmalige Anfrage des preussischen commandirenden Offiziers in Kiel soll der mitgefangene dänische Cavallerie-Lieutenant Baggesen folgendes geantwortet haben, daß sie, die dänischen Offiziere, sich durchaus nicht veranlaßt sähen, das verlangte Ehrenwort zu geben, da sie — die Dänen! — sich ja in eigenen Lande befänden! Nach solcher Antwort war es sehr natürlich, daß den Offizieren eine eigene Escorte beigegeben ward mit dem bestimmten Befehl, jeden, der etwa einen Fluchtversuch wagen sollte, sofort niederzuschießen.

Die Dänen haben bei ihrem Rückzuge von der Dannewerk-Stellung ca. 500 von den schleswiger Bauern requirirte Fuhrwerke nach Alsen mit hinübergeschleppt. Nach einem ausführlichen Berichte in der „Berlingske Tid.“ leiden die Führer dieser Gespanne nebst den Pferden die bitterste Noth. Sie sind in vier Fuhrparcs eingetheilt, kampieren seit fünf Wochen im Freien, erhalten täglich nur je 10 Sch. Ertr. Löhnung und werden fast wie Thiere behandelt. Um nicht der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt zu sein, hüllen sie sich Nachts in die Decken ihrer Pferde, von denen in Folge der Kälte und des Mangels an Futter schon viele erkrankt sind. Erst seit einigen Tagen wird ihnen regelmäßige Foutage für dieselben geliefert. Die unglücklichen Leute, denen es an Kleidung und Allem fehlt, sind, wie der dänische Correspondent aus eigener Anschauung berichtet, zum Theil einem an Blödsinn grenzenden Zustande nahe gebracht.

Die Besitzerin von Rasch's Hotel in Flensburg, Mad. Rasch, veröffentlicht im Kopenhagener „Dagbladet“ hinsichtlich der wider den Kronprinzen erhobenen Anschuldigung, als habe derselbe für die Bekämpfung von Rasch's Hotel keinerlei Vergütung verabreichen lassen, Folgendes: „Im Interesse der Wahrheit fühle ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß Se. königliche Hoheit zur Zeit seiner Anwesenheit in Flensburg bei mir einquartiert wurde und außer der Küche mehrere Zimmer in Gebrauch nahm, daß aber Se. königliche Hoheit bei seiner Abreise mir nicht allein den vollen Betrag seiner Beköstigung hat bezahlen lassen, sondern mir außerdem eine werthvolle goldene Broche verehrt und mir in den gnädigsten Ausdrücken für den Aufenthalt in meinem Hotel seine Zufriedenheit und seinen Dank ausgesprochen hat.“

Kiel, d. 21. März. Der hiesigen theologischen Facultät ist in Beziehung auf ihre gegen die „Kreuztg.“ gerichtete Erklärung vom 25. Januar eine Zustimmungserklärung der theologischen Facultät in Zürich zugegangen. Es heißt darin:

„Auf dem Boden schweizerischen Lebens wissen wir es freudig zu verstehen, die die Sämer der Wissenschaft und Kirche aus draußen dem Nothruf ihres Vaterlandes sich nicht entziehen; im lebendigen Bekreife deutscher Bildung und Weltanschauung erwachen wir bekümmert, daß die Vergeßlichkeit des Gewissens deutscher Nation, der Mäcsterin der idealen Güter, die Förderung der Grundsätze des Rechts und der Gerechtigkeit durch die Wurzeln der Gewalt und der Rüge für ganz Europa legitimirt.“ (A. N.)

Dem Conferenzprojekte wird von der „Nordb. Allg. Ztg.“ das Ende nachgesagt. Dies Blatt sagt: „Die begonnene Belagerung Fredericia's und der Düppeler Schanzen macht den Zeitungsnachrichten und den Combinationen über die dänische Annahme oder Ablehnung des Conferenzprojektes ein definitives Ende. Eine Conferenz, die dazu bestimmt wäre, die preussischen Geschütze zum Schweigen zu bringen, ehe der Zwec erreicht ist, zu welchem unsere Arme mit so vieler Anopferung und so vielem Blute die nöthigen Vorarbeiten beendet, eine solche Conferenz ist nicht denkbar. Auch die wichtigsten diplomatischen Neuigkeiten sind daher eher vom Kriegsschauplatz zu erwarten, als von anderwärts.“ — Auch die offizielle „Wiener Abendpost“ ist in Zweifel über den Erfolg der Conferenzverhandlungen. Sie sagt: „Die dänische Regierung scheint auch den neuesten Nachrichten zufolge einen Waffenstillstand auf Grundlage der von den Großmächten aufgestellten Bedingungen nicht annehmen zu wollen. Die militärische Action wird daher ihren Fortgang nehmen und die im Laufe der letzten Tage eingetroffenen Telegramme bereiten uns auf erste Ereignisse bei Düppel sowohl als bei der Festung Fredericia vor. Der Sturm auf beide Positionen scheint in Aussicht genommen zu sein, insbesondere dürften vor den Düppeler Schanzen, deren Beschiesung von den preussischen Batterien seit einigen Tagen in großartigem Maßstabe fortgesetzt wird, alle Vorbereitungen getroffen sein, um zum Sturmangriff schreiten zu können. Unter diesen Verhältnissen sehen wir weiteren militärischen Erfolgen gegen Dänemark schon in der nächsten Zeit entgegen. Mit ihnen dürfte auch die diplomatische Sachlage eine wesentliche andere werden.“

Man schreibt der „Kreuztg.“ aus Paris: Die Verwirrung in den Angaben über die diplomatische Lage hat theilweise ihren Grund in einem Irrthum, dem man in fast allen Blättern begegnet, und welcher in der Behauptung besteht, Lord Russell habe, als er vor drei Wochen den Conferenzvorschlag in Kopenhagen machte und einen ablehnenden Bescheid erhielt, dem dänischen Kabinet eine Frist von vierzehn Tagen zur reiferer Ueberlegung, also eine Art von Ultimatum, gestellt. Dem ist jedoch nicht so, sondern das dänische Kabinet hatte, um dem Lord Russell die Wile zu überjucken, aus eigenem Antriebe hinzugefügt, „vielleicht könnten nach vierzehn Tagen die Umstände verhalten, den Vorschlag anzunehmen.“ Hierauf gestützt deklamirten Russell und Palmerston in die Welt hinein, Dänemark habe den Vorschlag noch nicht zurückgewiesen. Gleichzeitig frugen sie in Berlin und Wien an, ob man dort auch nach vierzehn Tagen noch zur Annahme des

Vorschlag geneigt sein würde, und diese Anfrage gab den mittelbaren Anstoß zu der identischen Note, in welche die beiden Großmächte sich sogar zu einem Waffenstillstande bereit erklärten, falls Dänemark ihn beantrage. — In unseren (Pariser) offiziellen Kreisen schwärmt man sich noch immer mit der Hoffnung, daß der ganze Vorschlag scheitern werde.

Der „Br. Ztg.“ wird geschrieben, daß Lord Russell an sämtliche Vertreter Englands im Auslande eine Note gerichtet habe, oder doch dieser Tage richten werde, des Inhalts, daß England durch die Hartnäckigkeit, mit welcher Dänemark seine Konferenzvorschlag zurückweist, zur strengsten Neutralität in dem deutsch-dänischen Konflikte gezwungen werde. England wolle zwar seine Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens, wie zur Verhütung eines europäischen Brandes, auch ferner nicht aufgeben, werde aber nicht mehr — wie es bis jetzt gethan — dem dänischen Volke seine moralische Unterstützung zuwenden.

Berlin, d. 23. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Sekretär Theune in Stendal den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Wie die „Wf.-u. H.-Ztg.“ hört, war Befehl gegeben, gestern zum Allerhöchsten Geburtstage jedes Engagement auf dem Kriegsschauplatze, wo es sich thun läßt, zu vermeiden. Die sehr verdriente Hoffnung, den gefirten Tag durch einen glänzenden Erfolg der preussischen Waffen begrüßt zu sehen, dürfte mithin unerfüllt bleiben.

Die Deputation des preussischen Volkvereins und seiner Commandanten, welche gestern dem König zu seinem Geburtstage eine Glückwunsch-Adresse überbrachte, bestand aus folgenden Personen: Geheimere Sanitätsrath Burz, Rentier Schnöfel, Hotelbesitzer Krüger, Commerzienrath Flatow, Hoflieferant Gaeff, Fabrikbesitzer Engels, Kaufmann Brebeck, Stadtverordneter Rentier Becker, Kaufmann Wetter, Bürgermeister Daubig, Hofschickemeister Stadtverordneter Rabe, Bezirksvorsteher Handwig, Bezirksvorsteher Kaul, Tischlermstr. Schäfer, Stadtverordneter Major v. Platen, Commerzienrath Krause, veredelter Malter Anter, Kaufmann Blankenstein und Seidenwirker-Direktor Greiner (die beiden letzten aus Potsdam). Auf die von dem u. Burz gehaltene Rede erwiderte der König Folgendes:

„Ich danke Ihnen, m. S., für Ihre warme patriotische Ansprache und Adresse. Alles, was Sie darin gesagt haben, ist wahr, es kam aus dem Herzen und geht zu Herzen. Man hat Alles geistlich angewendet, um das Volk zu verwirren und Wir die Schwärze dieser Duster aufzuliegen, das einem Jüngling auferlegt werden kann: Wir die Liebe und das Vertrauen Meines Volkes zu entziehen, der Ich stets bemüht gewesen bin, sein Wohl zu begründen und zu sichern. Dahingegen weiß Ich auch, es ist ein erfreulicher Umschwung eingetreten, und es sind Erfolge erlangt, die auch Ihnen mit zu danken sind. Das beweist die große Theilnahme und die in so hochherziger Weise durch alle Stände bewährte Opferwilligkeit für Meine Armee, die sich ihrer Vorhaben würdig gezeigt hat. Aber Ich fürchte, diesen Umschwung machen nur die Siege Meines Volkes in Waffen, die sich hoffentlich noch wiederholen werden, denn jene Partei, die das Volk wissenschaftlich verwirrt, will gar nicht die Siege der Armee, durch welche die Sicherheit des Staates und des Thrones bedingt wird. Wenn dies vorüber, ist es nicht unmöglich, daß wir Zeiten entgegengehen, wie wir sie seit 2 Jahren gefannt haben. Dann wird es Ihre Aufgabe sein, so sehr als Ihnen anzusehen, wie Sie jetzt hier vor Mir stehen. Doch hoffe Ich, es wird auch die Zeit kommen, wo wir Alle einig sind und dann will Ich sehen, wer Preußen etwas anhaben will! — Hochmals, meine Herren, danke Ich Ihnen!“

Nach einer Befestigung des Feldmarschalls v. Wrangel hat der Kronprinz, um seiner dankbaren Anerkennung gegen die Armee einen bleibenden Ausdruck zu geben, zum Geburtstage des Königs die Summe von 1000 Thlr. zur Gründung einer Stiftung für mittellose Hinterbliebene der Gefallenen überwiesen. Auch von anderer Seite sind für den gleichen Zweck zahlreiche Gaben im Hauptquartier eingegangen, so namentlich vom Frhn. v. Diergardt 500 Thlr.

Die Breslauer Zeitungen veröffentlichen folgenden, für die Behrer wichtigen Bescheid, den der Cultusminister an die Regierung zu R. über das Verfahren bei Entlassung provisorisch oder auf Kündigung angestellter Elementarlehrer erlassen hat:

„Der K. Regierung erwidere ich auf Ihren Bericht, daß, da das Reskript vom 21. Juli 1857 (Ministerialblatt für die innere Verwaltung 1857, Seite 141) auf Lehrer weder Anwendung findet, noch ausgedehnt werden ist, die Abfassung eines Membranbeschlusses nicht die richtige Form ist, unter welcher provisorisch oder auf Kündigung angestellte Lehrer aus dem Amte zu entlassen sind. Nach der Bedeutung, welche für Elementarlehrer die provisorische Anstellung haben soll, kann solches Verfahren auch nicht für angemessen erachtet werden und hat, wie überall, so auch bei der K. Regierung lediglich die mit der Verwaltung des Schulwesens betraute Abtheilung über die Entlassung solcher Lehrer zu befinden.“

Zu dem officiellen Bericht des Chefs des dänischen Geschwaders bemerkt die „Difse-Ztg.“: „Ist darin wirklich gesagt, daß dasselbe am 17. in der Nähe von Greifswald gelegen habe, so soll damit wohl nur die Vorstellung erweckt werden, als sei die angebrochte Blockade eine effektive gewesen. In der That lag aber das Geschwader mehr als 30 Seemeilen von Greifswald, und die Blockade ist in keinem Augenblicke ins Werk gesetzt gewesen.“ Gleichwohl läßt die angebrochte Blockade ihre Wirkungen. Aus Wolgast schreibt man der „Difse-Ztg.“: Der englische Schraubendampfer „Imperial“, Kapitän Roberts, von Newcastle mit Kohlen auf hier bestimmt und ab hier zurückgekehrt, ist in Folge der Behauptung der Dänen, daß unser Hafen blockirt sei, nach Rostock gegangen, und wird dort zum Nachtheil des Ladungseigners löschen und laden.

Hannover, d. 20. März. Das Finanzministerium hat durch Ausschreiben vom vorgestrigen Tage bekannt gemacht, daß Dänemark die Freilassung der in jenseitigen Häfen mit Embargo belegten hannoverschen Schiffe verfügt habe, eine Nachricht, die hier überaus freudig zu haben und als eine Folge der neuesten Lage der Dinge gedeutet zu sein scheint. Nach genauer Erkundigungen hat aber die dänische Regierung nichts mit dem neuesten Konferenzstande gemein, beruht vielmehr lediglich in der von Seiten Dänemarks dem Bunde gegenüber ausgesprochenen Zusage, die Schiffsahrt, unter Voraussetzung der Re-

ciprocität, wieder aufzuheben. Wenn in dem Erlaß unseres Finanzministeriums von Erfüllung dieser Voraussetzung keine Rede ist, so wird sich das einfach daraus erklären, daß wir keine dänischen Schiffe in unserer Gewalt haben.

Datern. Die Schleswig-holsteinische Deputation, die Herren Advokat Wiggers und Architekt Martens, kamen zum Leichenbegängniß des Königs Mar zu spät. Den mitgebrachten Kranz wollten sie daher am Fuße des Sarges niederlegen; da dieser indes in dem Oratorium der Theatinerkirche, das unter Siegel des Staats-Ministeriums gelegt ist, steht, mußte der Ausweg eingeschlagen werden, vor dem Beginn des Trauergottesdienstes am 17. den Kranz am Katafalk niederzulegen. Sie hatten alsdann eine Audienz bei dem Minister vor Schrenk; wegen einer Audienz bei dem König wurden sie abschlägig beschieden.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 21. März. Die gestrige Andeutung der amtlichen „Berlingske Tidende“, daß Dänemark ohne Waffenstillstand und mit den Vereinbarungen der Jahre 1851—52 als Basis geneigt sein würde, den englischen Konferenzvorschlag zu berücksichtigen, hat in dem eiderdänischen Lager großen Unwillen wachgerufen. „Dagbladet“ kämpft heute mit voller Kraft gegen einen solchen Entschluß des Ministeriums Monrad. Nach langem Hin- und Herreden schließt es mit dem folgenden bemerkenswerthen Stoßseufzer: „Durch die Einwilligung in eine europäische Konferenz hat die dänische Regierung sich auf ein hohes und gewagtes Spiel eingelassen, und wir warten in lebhaftem Bedauern den Ausgang dieses Spieles ab. Leider bietet das Auftreten der Regierung, was die Leitung des Staates und die Führung des Krieges betrifft, so wenig, was Vertrauen und Hoffnung einflößt, während so unendlich Vieles vorliegt, was Entmutigung und traurige Gedanken hervorzurufen geeignet ist.“

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 23. März. Das „Amtsblatt“ der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung vom 21. d., betreffend die Einweisung von Prisenrichtern und das Verfahren bei denselben.

Wien, d. 23. März. Die „Generalforsp. aus Oesterreich“ meldet von der unteren Donau, daß die Generale Klapa und Tür sich in den Donaufürstenthümern befinden und an der Spitze einer organisirten Bewegung stehen. — In Krakau ist eine Druckerei der sogenannten Nationalregierung entdeckt worden. Der Drucker ist verhaftet und dem Kriegsgerichte übergeben worden.

London, d. 23. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bremen“ hat in Queefown angelegt und Nachrichten aus New-York vom 12. d. gebracht. Der Admiral Farragut fährt fort, das auf der Dauphininsel belegene, den Zugang zu Mobile beherrschende Fort Powell zu bombardiren, man glaubt aber, daß seine Flotte ungenügend sei, das stark besetzte Mobile zu nehmen. Es ging das Gerücht, daß der General Grant, der nach Washington gekommen, um mit dem Präsidenten zu conferiren, empfohlen habe Truppen zusammenzuziehen, zu einem Angriff auf Richmond.

Halle, den 24. März.

Gestern wurde von hier aus an die Schleswig-holsteinische Hauptkasse aufs Neue ein Beitrag von 150 Thlr. abgesendet. In dieser Summe sind eingeschlossen der siebente Ertrag der hiesigen Selbstbesteuerung mit 65 Thlr., eine Sammlung im Handwerker-Bildungs-Verein 26 Sgr. 6 Pf., der dritte Beitrag von hiesigen Studierenden 6 Thlr. 5 Sgr., so wie ein durch Hrn. Dr. A. Bruck in Groß-Strehlitz in Schlesien im Namen eines dortigen Damen-Comité eingesandter und für die durch den Krieg verarmten Dorfschaften Schleswigs bestimmter Beitrag von 74 Thlr. Im Ganzen wurden bis jetzt an die Schleswig-holsteinische Hauptkasse von hier aus abgeschickt 2900 Thlr.

Es ist erfreulich wahrzunehmen, wie mit der thätigen Theilnahme für unsere braven verwundeten Soldaten, die thätige Hilfeleistung für Schleswig-holstein selbst unausgeseht Hand in Hand geht. Von den verdienstlichen und althern Insanuationen, welche sich mit erneueter Anstrengung gegen das gute Recht Schleswig-holsteins und seines Herzogs Friedrich richten, bleiben die hiesigen Kreise unberührt. Sehr einfach wendet man sich mit der Frage über dieses Recht an die Bevölkerung der Herzogthümer selbst, und wie noch ganz kürzlich aus dem kaum befreiten Fehmarn, empfängt man dorthier die einmüthige Antwort: Willige Kostrennung von Dänemark und Huldigung dem Herzoge. Aus einem in diesem Sinne verfaßten Schreiben eines uns nahe befreundeten Schleswig-holsteiners, der, von der dänischen Schandherrschaft proscribirt, vierzehn Jahre lang das bittere Brod der Verbannung gegessen und vor Kurzem seine alte Heimath wieder besucht hatte, theilen wir folgende charakteristische Stellen mit:

„In Schleswig habe ich Alles nach Wunsch vorgefunden. Von dem Ausgange der ganzen Frage absehend, habe ich mich nur um das zunächst Liegende bekümmert und da ist so rasch und so plötzlich ein so vollständiger Umschwung aller Verhältnisse eingetreten, daß es nur zu begreiflich ist, daß die Bevölkerung das Glück kaum fassen kann, und in dem seligen Gefühle schwelgt, wieder frei zu sein von dem unerträglichen Druck, den die dänischen Beamten und Prediger ausgeübt haben. Hat sie sich dennoch ihre Widerstandskraft bewahrt, so wird diese jetzt so außerordentlich gestärkt und gehoben, daß hieran jede Teufelei der Diplomatie doch endlich scheitern wird. Es ist meine volle Ueberzeugung und Zuversicht, daß das Recht doch schließlich zur Geltung gelangt, schon aus dem Grunde, weil kein anderes Arrangement aufzufinden ist, das Dauer verspricht.“

Wahrlich, das sind beachtenswerthe Worte, Worte eines Mannes, der für seine Ueberzeugung und das Recht seines Landes die schwersten Opfer nicht gescheut hat. Möchten jene Worte nicht ungehört verhallen und diese Opfer nicht vergeblich dargebracht sein.

Bekanntmachungen.

Gaueverkauf in Artern.

Das Krause'sche Bohnhaus am Markte in günstiger Geschäftslage, worin bisher auch Geschäfte betrieben wurden, soll am 30. März Nachmittags 4 Uhr im Rathskeller aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind zu erfragen bei

Gustav Poppe.

Ein tüchtiger Spritapparat-Führer, der bereits mit einem Savalle'schen Apparat gearbeitet hat, wird für eine Sprit-Fabrik zum 1. Mai zu engagiren gesucht. — Das Gehalt richtet sich lediglich nach den Leistungen des Mannes und kann derselbe verbeitrabet sein. Anerbietungen mit Angabe der bisherigen Beschäftigung nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter G. S. # 1. entgegen.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder **G. Janek**, Schulgasse Nr. 7 in Halle.

Steinseher-Gesuch.

20—25 Steinseher finden guten Lohn und dauernde Beschäftigung bei

J. Stengler, Steinsehermeister in Weissenfels.

Zur selbstständigen Leitung einer bedeutenden Eisengießerei und Maschinenfabrik wird ein gewandter, sicherer Mann gesucht. Derselbe hat die Arbeiter zu beaufsichtigen und zu lohnen, überhaupt das Ganze zu verwalten. Jahresinkommen bei dauernder Stellung ca. 700 *Rfl.*, freie Wohnung ic. Auftrag: **Emil Ramps** in Berlin, Heiligegeistgasse 4.

Frischen Silberlachs,
Frischen Seedorf, à 1/2 2 *Sgr.*
Fette Kieler Bücklinge
erhalte Freitag früh.

J. Kramm.

Frische grüne Heringe,
Frische See-Schollen
empfang

J. Kramm.

Als perfecte Köchin empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen für Zöribig und Umgegend

Caroline Trommler
in Zöribig.

Zuckerrübensamen in verschiedenen Qualitäten, 1863r Erndte, unter Garantie, ist noch zu haben in Fischerleben bei **E. Strauch**.

Schwittersdorf

den 2. Osterfeiertag Gesellschafts-Ball, wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Georgsburg bei Cönnern.

Sonntag den 1. Osterfeiertag von Nachmittags 3/4 Uhr ab Concert, den 2. Feiertag Gieruchen für die Kinder; auch für ein Glas echtes Culmbacher Salvator vom Faß und ein Glas frischen Maitrank mit einer Caviar-Semmel ist bestens geforgt, wozu ergebenst einladet.

Oppin.

Den 2ten Osterfeiertag Concert mit Gesangsvorträgen von Geschwister Feidler aus Halle, wozu ergebenst einladet

G. Busch, Gastwirth.

Anfang Abends 6 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 *Sgr.*
Nach dem Concert Ball.

Den 1sten Osterfeiertag declamat. Vortrag beim Gastw. Hrn. Klöpzig in Zwebendorf, Anfang 8 Uhr; es bitet um zahlreichen Besuch
Ducholzi, Declamator.

Zum Caffee-Brennen u. Stubenheizung: Kofes à 14 *Sgr.* pro Do. bei **J. G. Mann & Söhne**, Schriftl. Bestellungen bitten in unsere Briefkasten d. Hrn. Hensel & Häner u. d. Pfefferschen Buchhdlg. gef. niederzuliegen.

Frischen Pariser Blumenkohl,
Frische Ostender Austern,
Fetten geräucherten Rheinflachs,
Frischen russischen u. Elb-Caviar,
Frische französische Maronen, à pfd. 6 *Sgr.*
J. Kramm.
empfang und empfiehlt

Fette Kieler Bücklinge erhielt Boltze.

Am nächsten Sonntag den 27. d. Mts. eröffne ich die bei Siebichenstein am Ufer der Saale gelegene Restauration

„Zum Felsenburg-Keller“,

und empfehle dieses neue Etablissement dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu recht fleißigem Besuch.
Halle a. S., d. 24. März 1864.

Carl Eduard Schober.

Von dem rühmlichst bekannten

Hoff'schen Malz-Extract

traf eine frische Sendung ein. **C. Müller.**

Freitag u. Sonnabend frischen Dorsch, Pfund 2 *Sgr.*
C. Müller.

Heute empfang:

Frisches Reh- und Hirsch-Wild,
Frische Böhm. Goldfasanen,
Frischen Algier-Blumenkohl,
Geräucherten u. marinirten Aal,
Kieler Sprotten u. Fettbücklinge,
Rheinlachs, Caviar, Rennangen,
Täglich frische Austern. **C. Müller.**

Ein neues Pianino und ein neues Pianoforte, englischer Mechanik, von ausgezeichnetem Ton und guter Stimmung, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres: große Ulrichsstraße Nr. 28, parterre rechts.

Ich suche einen Lehrling.

A. Pabst, Schuhmachermeister.

Hall. Volksliedertafel.

Den 2ten Feiertag Abends 7 1/2 Uhr
Concert
im Saale der Weintraube.

Zur Aufführung kommt:

„**Burschenschaft**“,
Cycelus von zwölf Bildern aus dem deutschen Studentenleben. Dichtung von Julius D. j., für Männergesang componirt von Jul. Otto, Musikdirector in Dresden.

Billets zu dieser Aufführung à 4 *Sgr.* sind zu haben: in der Drechlerwaarenhandlung von **W. Berger** (Kipzigerstr.), Galanteriewaarenhandlung von **C. F. Ritter** (gr. Ulrichsstraße), Schuhwaarenhandlung von **A. Pabst** (gr. Klausstraße) und Naderwaarenhandlung von **F. Ublig** (Schmeerstraße); am Eingange des Saales à Billet 5 *Sgr.*, woselbst auch vollständige Vertbücher à 2 1/2 *Sgr.* zu haben sind. Freunde des Männergesangs sowie des deutschen Studentenlebens laden wir hierzu ganz ergebenst ein.
Der Vorstand.

Lebendorf.

Zum zweiten Osterfeiertage ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein

Ch. Champier.

Passendorf.

Den 2ten Osterfeiertag ladet zum Tanzergnügen ein
Schaffernicht.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Einladung

zum Concert und Ball Dienstag den 29. März, gegeben vom Thüringer Hüfaren-Regiment Nr. 12. Anfang 6 Uhr.
Röglig.

L. Hundertstund.

Zum Ball

am 2ten Osterfeiertage ladet freundlichst ein
Franz Lohmann.

Zöberitz.

Zum Tanzergnügen, als den 2ten Osterfeiertag, ladet ein
Koch.

Trotha.

Zum 2. Feiertag Tanz bei **Brömmel.**

Hallischer Turnverein.

Sonntag den 27. März Vereinsturnen.

Zu seinem heutigen Wiegenfeste Herrn **A. L.** ein donnerndes Hoch, daß die Klausthorstraße zittert und die Saale Wellen schlägt.

Mehrere Bekannte.

Dankfagung.

Wir können nicht unterlassen, nächst Gott dem Herrn **Dr. Meyer**, große Steinstraße, für sein eifriges Bemühen und rastloses Streben zur Wiedergewinnung unseres schwer erkrankten Kindes, **Edmund**, unsern öffentlichen Dank auszudrücken. Möge Gott ihm lohnen, was wir als Eltern nicht vergelten können.

A. Keller und Frau.

Freie Gemeinde in Halle.

Den zweiten Osterfeiertag früh 9 1/2 Uhr Vortrag im „Engl. Hof“ von **Dr. Becker.**

15-14 1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Aug./Sept. 15 1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Sept./Oct. 15 1/2 # bez. Weizen geschäftlos. Roggen loco und schwimmend wurde zu billigeren Preisen ziemlich gut umgesetzt. Letztere gaben unter dem Einfluss des schönen Wetters und flauer auswärtiger Berichte, so wie starker Realisationen neuerdings im Werte nach und schlossen auch mit Angebot, gefund. 1000 Ctr. Hafer, Termine billiger. In Rüböl war der Verkehr auch heute nur sehr unbedeutend; da nur Käufer gleich zurückhaltend blieben, so fanden die wenigen Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Spiritus folgte in der Tendenz dem Roggenmarkte. Auch hierin fanden zahlreiche Realisationen statt, die nur zu billigeren Preisen bewerkstelligt werden konnten.

Breslau, d. 23. März. Spiritus Nr. 8000 pCt. Tralles 13 1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Juni/Juli 53 1/2 # bez., 54 Br., Aug./Sept. 55 Br., Roggen 30-1/2 #, Frühl. 31-30 1/2 #, Mai/Juni 32 1/2 # bez., Juni/Juli 34, Juli/Aug. 35 Br., Rüböl 11, Frühl. 10 1/2 # Br., Sept./Oct. 11 1/2 # bez., Spiritus 13 1/2 # bez., Frühl. 13 1/2 #, Mai/Juni 13 1/2 #, Juni/Juli 14 1/2 # bez.

Stettin, d. 23. März. Weizen 47-49, Frühl. 40 1/2 # bez., Mai/Juni 52 Br., Juni/Juli 53 1/2 # bez., 54 Br., Aug./Sept. 55 Br., Roggen 30-1/2 #, Frühl. 31-30 1/2 #, Mai/Juni 32 1/2 # bez., Juni/Juli 34, Juli/Aug. 35 Br., Rüböl 11, Frühl. 10 1/2 # Br., Sept./Oct. 11 1/2 # bez., Spiritus 13 1/2 # bez., Frühl. 13 1/2 #, Mai/Juni 13 1/2 #, Juni/Juli 14 1/2 # bez.

Hamburg, d. 23. März. Getreidemarkt fast leblos. Weizen loco flühe. Roggen loco flau, Königsberg Frühl. 50 1/2 #, Br., 50 G. Del matt, Mai 24 1/2 #, Oct. 25 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 23. März Abends am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll,
am 24. März Morgens am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Borsfelsen
am Unterpegel:
am 22. März Abends 3 Fuß 6 Zoll,
am 23. März Morgens 3 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 23. März Vormitt. am neuen Pegel 6 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 23. März Mittags: 1 Elle 8 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: Am 23. März. Chr. Benig, Coaks, v. Berlin n. Altleben. — Fr. Gessel, Robelien, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Ritter, leere Gefäße, v. Magdeburg n. Barbö. — S. Wübner, Güter, v. Hamburg n. Dresden.
Niederwärts: Am 23. März. G. Fering, Breiter, v. Schandau n. Hamburg. — D. Seidmann, Braunföhren, v. Aßig n. Hamburg. — A. Gelhaar, Delfuchen, v. Dresden n. Magdeburg. — C. Kievel, Eichorien, von Sudau n. Warfchau. — W. Kullsch, Thon, v. Salzmünde n. Berlin. — G. Wolke, 2 Käbne, desgl. — Prager Dampfschiff-Ges., Napp, v. Tetschen n. Wittenberge. — Fr. Mablou, Eichorienbroden, v. Sudau n. Berlin. — A. Florstedt, Gypssteine, v. Altleben n. Berlin. — G. Adernann, desgl. — A. Klauß, Bruchsteine, v. Astenburg n. Wittenberge. — J. Zedler, Thon, v. Lettin n. Wosien. — Chr. Pfaffenberg, desgl.

Bekanntmachungen.
Verpachtung der Holleber Kirchenäcker am 29. März 1864.
Am Dienstag d. 29. März 1864, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Gasthaus zu Holleben nachstehend verzeichnete Kirchenäcker auf die Zeit von Michaelis 1864 bis Michaelis 1876 öffentlich verpachtet werden, als: 8 Morgen an der Holleber Sandgrube, 8 Morgen desgleichen, 5 1/2 Morgen im Steinhügelwäld, 5 1/2 Morgen desgleichen, 3 1/2 Morgen im guten Thale.
Das Pfarramt.

Dnmbus-Fahrt.
Wir machen hiemit bekannt, daß von Sonntag den 20. März ab, unsere Dnmbusse, anstatt wöchentlich einmal wieder alle Tage früh 4 1/2 Uhr nach Leipzig und zurück gehen, ebenso bleibt die Tour von Merseburg nach Duerfurt, Artern, jeden Abend 8 Uhr Abfahrt vom Bahnhof in Merseburg, Ankunft in Artern Morgens nach 6 Uhr. Abfahrt in Artern jeden Abend Punkt 5 Uhr im Mannsfelderhof, von Duerfurt 10 1/2 Uhr im Fürstenbut, Ankunft in Merseburg Morgens nach 3 Uhr zum ersten Eisenbahnzug nach Berlin.
Merseburg, den 18. März 1864.
Krause u. Unger.
Eohnfuhrherren.

Bautechniker
zum Bau einer Fabrik (gedämpfetes Knochenmehl mit Nebenprodukten) belieben ihre Adressen unter
F. F. F. so. an **G. Engler**, Leipzig, einzulenden.
Ein Kurse kann in die Lehre treten beim
Bäckermeister Biedermann, Geißstraße Nr. 49.

Blumen- u. Gemüse-Sämerei
Ernst Voigt.
bei
Ein- und Verkauf von **Sämereien**
Ernst Voigt.
bei
Compagnon-Gesuch.
Zu einem, im besten Gange befindlichen, rentablen und realen Fabrikgeschäft in Magdeburg (**Dampfkräft**) wird ein solider Teilnehmer mit 2-5000 \mathcal{R} Einlage gesucht. Gef. Abt. p. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg. Chiffre G. G. N. 5000 erbeten.

Compagnon-Gesuch.
Zu einem, im besten Gange befindlichen, rentablen und realen Fabrikgeschäft in Magdeburg (**Dampfkräft**) wird ein solider Teilnehmer mit 2-5000 \mathcal{R} Einlage gesucht. Gef. Abt. p. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg. Chiffre G. G. N. 5000 erbeten.

Verkaufs-Anzeige.
Die den Herren Gebrüder Kühne zugehörigen nachverzeichneten Grundstücke:

Ausf. Nr.	Größe Morg.	Ort	Nr. des Flur-Buchs	Feldschlag	Bezeichnung nach der Karte
1.	6	29	Eisleben	954	Hutbergfuß
2.	10	9	"	870	Stadberg hinter der Mittelhütte
3.	4	92	"	1242	Wiesen an der Landwehr
4.	2	178	"	1256	do.
5.	11	38	"	34 a.	Mönchsrain über der Etselkrippe
6.	24	49	"	34 b	am Kloster-Mansfelder Wege
7.	1	7	"	811	der Teich
8.	5	152	Volkstedt	72	"
9.	11	120	Helfta	257	über dem Hühnschen Born
10.	15	138	"	303 b.	über der Siebenhölze
11.	21	139	Helbra	274	Helbra-Eisleber Koppelfeld

(ad 1, 2, 5 bis 11 Acker und ad 3 und 4 Wiesen)

sollen theilungshalber in dem hierzu auf den **6. April er. Vormittags 10 Uhr** im Mansfelder Hofe allhier anberaumten Termine im Wege des Meistgebots verkauft werden. In dem ich Kauflustige hierzu im Auftrage der Besitzer einlade, bemerke ich, daß die Verkaufsbedingungen bei Herrn **Albert Kühne** hier und bei mir eingesehen werden können. Eisleben, den 7. März 1864. Der Justizrath **Bindewald.**

Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg.
Die regelmäßige Verbindung zwischen hier und **Hamburg-Harburg**, sowie den Zwischenplätzen, wird vorläufig durch 1-2 Schlepplüge wöchentlich unterhalten und bietet den Weg über hier in der Richtung nach und von **Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern** zc. wesentliche Frachtvorteile.
Zu Frachtabschlüssen nach und von allen Stationen sind wir — event. unter Uebernahme verbindlicher Lieferzeit — stets gern bereit und bitten dabei gleichzeitig unsere Dienste als Expeditoren recht oft zu benutzen.
Speditions-Verein in Wallwitzhafen b. Dessau,
Agentur Nordd. Fluss-Dampfschiff-Gesellschaft.

Mailänder Staats-Prämien-Anleihe.
Gewinnziehung am 1. April 1864,
ferner am 1. Juli 1864, 1. October 1864, 1. Januar 1865.
Gewinne des Anlehens Frs. 100,000, Frs. 80,000, Frs. 70,000, Frs. 60,000, Frs. 50,000, Frs. 45,000, Frs. 40,000, Frs. 10,000, Frs. 3,000, Frs. 1655 à Frs. 1000 u. c.
1 Prämienloose zu allen obigen Ziehungen gültig kostet **Thlr. 3. 15 Sgr.**
5 Prämienloose zu allen obigen Ziehungen gültig kosten **Thlr. 16.**
Durch diese Loose à Thlr. 3. 15 Sgr. ist Gelegenheit geboten, Frs. 100,000 zu gewinnen, und wolle man Aufträge unter Beifügung des Betrages baldigst und nur direct senden an das **Banquhaus B. Schottenfels in Frankfurt a. M.**
Gewinn-Listen erhält jeder Theilnehmer franco zugesandt und die Gewinne werden sofort nach der Ziehung ausbezahlt.

Zeitzer Zeitung.
(Des früheren Zeitzer Kreisblattes 39. Jahrgang) erscheint in einer Auflage von 1800 Exemplaren und ist das im hiesigen Kreise geleseste Blatt. Inserate finden daher durch dasselbe die weiteste Verbreitung und bitte ich mir solche entweder unter **meinem Namen** oder unter der Adresse:
Expedition der Zeitzer Zeitung
zugeben zu lassen.
J. G. Webel.

Compagnon-Gesuch.
Für ein rentables solides Geschäft, keiner Mode und Conjunction unterworfen, wird ein Teilnehmer mit 2 bis 3000 \mathcal{R} Capital gesucht, derselbe braucht nur die Aussicht zu führen und den Verkauf zu leiten und behält seine Einlage in Werthsachen immer in Händen.
Alles Nähere durch
J. G. Fiedler in Halle a/S.

Blumen- u. Gemüse-Sämerei
Ernst Voigt.
bei
Ein- und Verkauf von **Sämereien**
Ernst Voigt.
bei
Compagnon-Gesuch.
Zu einem, im besten Gange befindlichen, rentablen und realen Fabrikgeschäft in Magdeburg (**Dampfkräft**) wird ein solider Teilnehmer mit 2-5000 \mathcal{R} Einlage gesucht. Gef. Abt. p. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg. Chiffre G. G. N. 5000 erbeten.

Für Gehörkranke
und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrank.

Im Verlage von **Gebr. Gerstenberg** in Hildesheim erscheint täglich, am Sonntag unter dem Titel **Sonntagsblatt**, die (**Gerstenberg'sche**)
Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen.
Diese im Sinne nationalen Fortschrittes redigirte, durch ganz Hannover stark verbreitete, in der Provinz Hildesheim, am Harze u. seit Jahren mehr als jedes andere Blatt geleseene Zeitung bringt, unter besonderer Beachtung der Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe, von zahlreichen Mitarbeitern unterstützt, Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel, sowie zuverlässige, vollständige und durch den Bezug directer Telegramme beförderte rasche Berichte, auch im Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und andere Mittheilungen zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung.
Preis vierteljährlich nur 1 \mathcal{R} excl. Post-ausschlag.
Inserate (1 Gr. pr. Zeile) finden weiteste Verbreitung.
Bei Bestellungen und Zusendungen beachte man genau den obigen Titel der Zeitung.

Blasabälge bei F. Lange's Söhne.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

L. C. Berlin, d. 22. März. Das Conferenzproject wird immer unbestimmter, denn jetzt ist der Waffenstillstand dabei schon ganz ausgehen. Hier soll man sich in der ganzen Conferenzfrage äußerst zurückhaltend benommen haben. Ohne Zweifel, weil man selbst wenig geneigt ist, darauf einzugehen, und doch Oesterreich dasselbe mit großem Eifer betrieben hat. Oesterreich will heraus aus der Sache, das jetzt sich bei jeder Gelegenheit. Es ist jetzt schon äußerst ungeduldig, und die letzte Depesche des Grafen Rechberg, die in diesen Tagen veröffentlicht ist, beweist klar genug, daß es sehr wenig Umstände machen wird, um mit der Sache zu Ende zu kommen. Im letzten Grunde ist es für Dänemark, und besonders gegen Alles, was eine wesentliche Machtveränderung an den Küsten der Nord- und Ostsee herbeiführen kann. Es hat sich auf das Unternehmen eingelassen, wie Graf Rechberg immer und immer wieder versichert, lediglich aus Furcht vor der nationalen Bewegung in Deutschland. Damit diese nicht einen entscheidenden Einfluß auf die Leitung der Dinge gewinne, verband sich Oesterreich mit Preußen, und beide ließen marschiren. Das ist klar und einfach. Wenn aber Graf Rechberg jetzt so eilig heraus will, glaubt er, daß diese für ihn so schreckliche Gefahr vorüber ist? Wir für unsere Person wünschen Nichts dringender, als daß er den Versuch auf diese Voraussetzung hin macht. Oder fürchtet er vielleicht, daß ernste Gefahren Oesterreich in der nächsten Zeit schon an einer anderen Stelle bedrohen? denen gegenüber es frei über den letzten Mann seiner Armee muß verfügen können? Das ist schon wahrscheinlicher. Am wahrscheinlichsten ist aber, daß das Mißtrauen gegen die Absichten des allirten Preußens, Oesterreich so lebhaft auf die Beendigung des Unternehmens dringen läßt. Die Stellung der beiden Mächten zu der Sache würde freilich auf den Verhandlungen in der Conferenz klar werden müssen, und das ist in der That das einzige Interesse, was irgend Jemand verständiger Weise an dem Zusammentreten der Conferenz haben kann.

L. C. Berlin, d. 22. März. Die Bewegung in der feudalen Partei oder wie sie sich jetzt wieder gern nennt, in der conservativen Partei, dauert fort. Das Programm des Herrn Wagner, das wir vor einiger Zeit mitgetheilt haben, ist aber nicht von allen Seiten angenommen. Ohne Zweifel ist es das Abweisen von Staatsstreichen und Detropirungen, das einen Theil der Partei mißvergnügt macht. Die Herren v. Kleist-Regow, Waldbau-Steinhöfel u. A., die man wohl als äußerste Rechte des Herrenhauses bezeichnen darf, sollen sich gegen das Programm erklärt haben. Dagegen soll die Mehrzahl der schlesischen Feudalen mit dem Programm ganz einverstanden sein und sich lebhaft dafür interessieren. Für sie ist die enge Allianz mit Oesterreich das entscheidende Moment, das sie dafür gewinnt. Neben allen Sympathien für Oesterreich ist bei ihnen auch der katholische Einfluß besonders mächtig, der seine Interessen nur in einer engen Verbindung mit Oesterreich gewahrt findet. Gekoren soll hier wieder eine neue Versammlung hervorragender Mitglieder der sog. conservativen Partei zur wiederholten Beratung des Programms stattgefunden haben, über deren Resultat uns aber nichts Näheres bekannt geworden ist. Das Ministerium hält sich anscheinend ganz neutral bei dieser Frage. Es ist aber höchst wahrscheinlich, daß es sich dem Programm des Herrn Wagner anschließen wird, sobald die Sache in der Partei durchgearbeitet ist. Man setzt in den betreffenden Kreisen voraus, daß das in 6-8 Wochen geschehen sein wird und daß mittlerweile auch die äußeren Verhältnisse so weit gekommen sein werden, um eine Auflösung des jetzigen Abgeordnetenhauses und eine Neuwahl thunlich erscheinen zu lassen. Bis dahin kann aber noch viel Wasser ins Meer und auch noch über manches politische Programm sogar der „kleinen Herren“ laufen. — Die „Kreuzzeitung“ widerspricht den Gerüchten, die sich an die Anwesenheit des Fürsten von Hohenzollern hier, und an seine Reise nach Schleswig geknüpft haben, auf das Eifrigste. Nach ihr ist es lediglich das militärische Interesse des Fürsten selbst, das ihn als Zuschauer jetzt nach Schleswig geführt hat. Sie ist sehr bestimmt und ausführlich in ihren Behauptungen, unterläßt aber doch, auf zwei entscheidende Momente in dieser Sache speziell einzugehen. Sie sagt zwar, die Reise sei nur eine Folge des militärischen Interesses des Fürsten, widerspricht aber nicht der Behauptung, daß der Herzog auf den Ruf des Königs herbeigekommen ist. Ebensovienig gibt sie eine Aufklärung über die wiederholten, langen Conferenzen, welche der König mit dem Fürsten gehalten hat. Wir sind zwar in Bezug auf die Bedeutung dieses Besuchs ganz der Meinung der „Kreuzzeitung“, daß es ein vollständiges Verkennen der Situation sein würde, wenn man daran die Hoffnung eines Umsturzes unserer ganzen Politik knüpfen wollte, aber trotz des Widerspruchs des gewiß gut unterrichteten Blattes müssen wir doch bei unserer Behauptung bleiben, daß die Berufung und die Reise des Fürsten nach Schleswig ein bedeutungsvoller Moment in der Entwicklung der Schleswig-Holsteinischen Sache selbst ist.

Frankreich.

Paris, d. 22. März. Das gestrige Wahl-Resultat ist höchst bemerkenswert. Die ungeheure Majorität, die in Paris zwei Mitglieder der provisorischen Regierung von 1848 erhielten, giebt diesen beiden Wählern einen so bezeichnenden Charakter, daß dieselben kaum eines besonderen Commentars bedürfen. Zwar hatte sich die Regierung bei diesen Wahlen ziemlich neutral verhalten, aber Garnier-Pagès und Carnot standen doch Levy, der frühere Regierungs-Candidat, und Vinard, der sich vollständig auf das Terrain des Kaiserreichs gestellt, so wie

einer anderen Anzahl Candidaten gegenüber, und dennoch stimmten beinahe zwei Drittel der Wähler für die beiden Mitglieder der provisorischen Regierung. Die „Opinion Nationale“ hebt dieses hervor: „Bei den allgemeinen Wahlen“ — meint dieselbe — „stimmte Paris, das mehr Freiheit verlangte, für allen politischen Nuancen angehörige Männer; heute aber, wo es unzufrieden ist, die verlangten Concessionen nicht erlangt zu haben, sucht es seine Erwählten in einer Reihe von Männern, die dem politischen Regime, unter dem wir leben, ganz fremd sind. Und doch darf man nicht sagen, daß die öffentliche Meinung dieses Mal von den Journalen aufgereizt worden sei. Die Blätter wurden diesmal ins Schlepptau genommen oder besiegt. Sie waren es nicht, welche die Candidatur Carnot's aufstellten. Garnier-Pagès wurde von uns bekämpft, vom „Siecle“ nur mit Jögern angenommen, von den übrigen angefeindet. Diese beiden achtbaren Candidaten drückten in ihren Glaubensbekenntnissen die Grundsätze aus, denen wir hulbig sind. Dieses hat aber nicht ihre Wahl zur Folge gehabt. Die öffentliche Meinung hat durch ihre Wahl zwei Mitglieder der provisorischen Regierung, zwei Diener der Republik ehren wollen, und wenn man den tiefen Sinn der gestrigen Wahl kennen will, so muß man hinzufügen, daß dadurch eine große Gerechtigkeit ausgedrückt wurde. Dieses ist die ganze Wahrheit. Wir haben vielleicht einiges Recht, der Regierung den Sinn der Wahl zu erklären, denn wir theilen die Niederlage, welche sie erlitten. Die „Opinion Nationale“ ist ebenfalls befragt worden. Sie fand, daß die Erwählung eines Mitgliedes der provisorischen Regierung hinreichend sei. Sie wollte keine Apotheose derselben. Man hat ihr diese aber auferlegt. Die „Opinion Nationale“ sprach von dem liberalen Kaiserreich; man antwortete mit der Republik! Und wie sollte es anders sein? Sie rief dem Kaiserreich, die Freiheit zu gewähren; sie hoffe, daß man die Römer nach fünfzehn Jahren endlich sich selbst überlassen werde; sie schmeichelte sich, daß, nachdem die Regierung die Rechte Polens anerkannt, die kaiserliche Regierung für dieselben eintreten werde. Seit drei Jahren hat sie jedoch ihre Energie zum Nutzen einer unglücklichen, unpopulären Sache, der mexicanischen, vergeudet, die, nachdem sie viele Opfer an Menschen und Geld gekostet, für die Zukunft mehr als eine drohende Eventualität besorgt läßt. Wir sind so weit gekommen, daß alle Mächte des Continents gegen uns, unsere Principien und Schützlinge sind, und daß England sich lieber Demüthigungen gefallen läßt, als sich unserem Glücke anschließen. Es ist die nämliche Lage, wie unter Louis Philippe, nur mit dem Unterschiede, daß wir die englische Allianz nicht haben. Der um uns geschlossene Kreis verengt sich immer mehr, und wir müssen ihn entweder durchbrechen oder uns im Voraus auf Demüthigungen gefaßt machen, welche das nationale Gefühl nicht lange ertragen würde. Im Innern die Freiheit knapp zugemessen, im Auslande eine zaudernde, der englischen Politik augenscheinlich untergeordnete Action, — dies alles hat die Wähler gestern bestimmt, ihre Blitze auf die Vergangenheit zu werfen und ihre Stimme zwei Repräsentanten der Republik zu geben. Die Manifestation ist ernst. Wie erkennen es an. Es wird nicht an Leuten fehlen, von denen die Einen sich bemühen werden, die Regierung über die Gefahr zu täuschen, die anderen aber suchen werden, sie mit der Wiedererwählung der revolutionären Leidenschaften zu erschrecken. Was uns betrifft, so gestehen wir, daß die Tragweite dieser Doppelwahl unseren Zweck überschritten hat, und daß sie in der Bevölkerung ein Gefühl der Unzufriedenheit und Ungebuld anbeutet, das wir nicht erwartet hatten, so wie einen Oppositionsgeist, der seit einem Jahre ohne Aufhören zugenommen hat. Wird die kaiserliche Regierung eingestehen, daß sie sich getäuscht hat? Es giebt verbrauchte Männer, von denen man sich trennen, Freiheiten, die man fürchtet, die man aber gewähren muß, und Lösungen, die man hinauschiebt, welche die öffentliche Meinung aber dringend verlangt. Das allgemeine Stimmrecht hat gesprochen! Es würde zu nichts helfen, über seine Sprache in Born zu gerathen. Die erleuchteten Regierungen können betrübt sein, wenn ihnen die öffentliche Meinung entgegen, aber weit davon entfernt, gegen sie anzukämpfen, sehen sie darin nur eine Warnung, eines jener Symptome, die dem scharfen Auge des Staatsmannes nicht entgehen.“

Von der französischen Grenze, d. 22. März, wird der „Köln. Zig.“ geschrieben: Es scheint sich zu bestätigen, daß zwischen der französischen Regierung und den Häuptern der Tory-Partei Unterhandlungen stattgefunden haben. — Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der König ein willenloses Werkzeug in den Händen der Führer der Nationalpartei sei; erst nach einer Niederlage würden die letzteren sich mit Aufrichtigkeit zu einer nachgiebigeren Politik bewegen lassen. — Das merikanische Anlehen von 200 Mill. hat das Londoner Bankhaus Halifax Glynn Wills u. Comp. abgeschlossen. Dasselbe ist mit verschiedenen französischen Banquiers in Unterhandlung wegen Ausgabe eines Theiles desselben in Paris. Die Gesellschaft des Mobilien-Credits hat bisher verweigert, sich mit dem Geschäft zu befassen. Die Ausgabe soll zum Course von 63 geschehen und mit 6% verzinst werden, zwei Annuitäten sollen zurückbehalten werden, damit die Zinsen für die ersten beiden Jahre gedeckt seien. — Der Besuch Garibaldi's in England wird dem britischen Cabinet in diesem Augenblicke nicht angenehm sein, da der italienische Held nicht verstehen wird, seinen Gefühlen für den Kaiser Napoleon freien Lauf zu lassen.

Aus der Provinz Sachsen.

Köln, d. 23. März. Dagegen bei der heute bedingten Holzmesse in Köln gegen 800 Flosse weniger als im Vorjahre zugewandt waren, so ist dennoch auch dieser so verminderte Vorrath nicht vollstän-

dig an den Mann zu bringen gewesen. Die Kauflust trat im Ganzen nicht so dringend auf, als sonst und die Verkäufer wollten unter keinen Umständen zu einer Preiserniedrigung sich herbeilassen, so daß eine gewisse Zähigkeit im Handel unvermeidlich war. Wo es zu Abschläffen kam, mußten die vorjährigen, ziemlich hohen Course angelegt werden. Daß ein Abschlag derselben bis zum Niveau der Preise von 1854 bis 1855 überhaupt niemals erfolgen werde, dazu fehlt trotz alledem und alledem es zunächst an jeder Aussicht, denn nicht nur die Bäume wachsen mit jedem Jahre, sondern auch die Forstaren der hohen Staatsregierungen von Greiz, Schleiz, Lobenstein, von Schwarzburg und Weimar, aus deren Culturen die Hauptposten entnommen werden. Bretterwaren, die in Folge des späten Eisganges hauptsächlich fehlten, sollen übrigens in schönen Qualitäten und großen Quantitäten im Oberlande vorhanden sein. Man geht damit um, in etwa 14 Tagen eine Art Nachmesse auszusprechen, so daß den nicht befriedigten Engros-Händlern der Saal- und Anstruörter, die einmal daran gewöhnt sind, ihren Bedarf pro anno auf der Messe zu decken, möglicherweise Gelegenheit geboten wird, mit den Oberländern noch einmal einen Gang zu machen. Für einzelne Bauherren aber dürfte es sich empfehlen, ihren Bedarf lieber von den Holzhändlern an der Saale zu entnehmen, schon deshalb, weil diese mit allen zum Baue erforderlichen, so verschiedenen Materialien assortirt sind, was bei den eigentlichen Importeuren, wo überhaupt nur in ganzen Flossen gekauft werden kann, selbstverständlich nicht der Fall ist.

Stadttheater in Halle.

Unsere lieben Wiener Gäste legten gestern und heute ihr ruhmvoll begonnenes, mit dem besten Erfolg gekröntes Gastspiel fort. Die Leistungen des Hrn. Dr. Förster als Petruchio in „Der Widerspenstigen Zähmung“ und als Vernet im „Cyprien“, einem Stücke, das erst aus dem Deutschen ins Französische übertragen und dann wieder in neuer Bearbeitung von vorher in Deutschland importirt worden ist, sind in höchsten kunstliebenden Kreisen allgemein bekannt, wir haben sie im vergangenen Jahre bereits ihrem Werthe nach gewürdigt und können auch heute nur wieder dahnäglich Urtheil befähigen, dahin, daß der Betrachter des Hrn. Dr. Förster eine seiner gediegensten, künstlerisch abgerundeten Schöpfungen ist, während Vernet, unseres Gedächtnis ohne innere Berücksichtigung, der Erzählung in dem Stücke sogar nicht entprechend, von dem Künstler zu alt aufgeführt wird, und auch in der Durchführung hier und da zu wünschen übrig läßt. — Fräulein Baudius hat als Raharina, vorzüglich aber als Juliette, Proben eines schönen Talentes gegeben. Die Raharina, erst das trogige, widerspenstige Mädchen, der „wilde Sperber“, dann die sanfte, demüthige Frau, die die Handlung des Mannes geboriam Folge leistet, ist weniger der Darstellung dieser beiden Eigenschaften wegen eine sehr heilsame Aufgabe, als vielmehr wegen der Schwierigkeit der künstlerischen, psychologisch richtigen Vermittelung dieser Gegensätze. Fräulein Baudius erlangt sich gerade in diesen Uebergangsszenen das beste Kriterium für die Leistungsfähigkeit der Künstlerin. Die Juliette im „Cyprien“ erobert sie zu der bedeutendsten Partie des kleinen Stückes durch die Eleganz ihrer Erscheinung, ihr ungewogenes, durchaus angemessenes Benehmen gegen Valence, ganz vorzüglich aber durch die Zartheit und Innigkeit ihres Wesens, dem alten Vernet gegenüber; die letzte Scene, da sie dem wiedergefundenen Vater in die Arme sinkt,

lachend, weinend, jubelnd, schluchzend, ließ wohl kein Herz ohne Nührung. Dieser Schluß des Stückes, obgleich von Anfang an vorauszuhaben, ist übrigens allein noch geeignet, mit dem sonstigen Jubale zu verbinde. — Am liebsten nennen wir noch mit Anerkennung Herrn Würsch (Hermio), Herrn Walzer (Baptista).
Heute, Mittwoch, gingen zwei Schiffe: „Des Saules Seelen“, aus dem Französischen und das Bauernschiff „Zagehau“ in der Bühnenliteratur noch nicht begegnet, erlauben uns aber, seinen französischen Ursprung zu bezeichnen. Gespielt wurde übrigens ganz vorzüglich; Herr Dr. Förster gab den bestlichten Mann mit vielem Humor und in köstlicher Raune, Fräulein Baudius als unglückliche Frau sprach namentlich den Monolog im ersten Acte, und spielte die (übrigens sehr eine motivirte) Scene mit dem Kinde prächtig. Auch die übrigen Mitwirkenden fanden sich mit ihren Partien auf das Beste ab.
Morgen: Schafspears „Viel Lärm um Nichts“, dann Göthe's „Schwäbische Kätzchen von Heilbronn“, Schafspears „Samlet“, da sind Aufgaben für Künstler, das sind Stücke, die den Segen eines vollen Hauses nach sich ziehen werden, den wir übrigens Herrn Dr. Förster, der kein Opfer scheut, renommirte Gäste, die nicht allein nur der Gese wegen in Halle aufzutreten, vorausführen, von ganzem Herzen wünschen!
Am 23. März.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. März.
Kronprinz. Hr. Kammerherr Frdr. v. Preisen m. Dienere a. Hammelburg. Hr. Frdr. v. d. Busche-Lobe III. a. Köthen. Hr. Rent. Fürstberg a. Petrisdam. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Berlin, Holzendorf a. Hamburg.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Danziger a. Berlin, Goppe a. Seltingen, Galang a. Sulz, Oler a. Coblenz. Hr. Dir. Maderberger a. München. Hr. Archt. Willner a. Berlin.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Große a. Kassel, Arndt a. Leipzig, Bretschneider a. Magdeburg, Richter a. Wansbeck, Holz a. Cypendorf, Schier a. Dessau, Pandel a. Chemnitz, Schmidt a. Berlin.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Bredt a. Nordhausen, Leon a. Magdeburg, Prälte u. Schröder a. Berlin, Jungl a. Leipzig. Hr. Lehrer Ecker a. Berlin. Hr. Fabrik. Schülke a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Schreiner m. Gesellschaftin a. Frankenhäusen. Hr. Schaup. Berthel a. Wien. Hr. Kaufm. Klesner a. Berlin. Hr. Gutbel. Gager a. Nürnberg. Hr. Fabrikst. Suth a. Stralsund. Die Hrn. Kauf. Gross a. Aehlar, Jänisch a. Magdeburg, Bab a. Berlin, Rubin a. Leipzig, Reiblinger a. Hamburg.
Meute's Hotel. Die Hrn. Fabrik. R. u. S. Glauziger a. Döbeln. Hr. Oekon. Beyer a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Wendisch a. Bernburg, Kuhn a. Berlin, Goldschmidt a. Nürnberg, Werner a. Chemnitz.
Hotel zur Eisenbahn. Hr. Oberst v. Truchser m. Sohn a. Berlin. Hr. Rent. Radoch a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Kuhn a. Bremen, Gerant a. Berlin. Hr. Reg.-Rath v. Bodehoff a. Frankfurt a. M. Hr. Stad. Rath u. Hr. Gasz. Juhl. Verlass a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

23. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,22 Par. L.	332,00 Par. L.	333,37 Par. L.	332,20 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,69 Par. L.	2,05 Par. L.	1,69 Par. L.	1,81 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	84 pCt.	59 pCt.	79 pCt.	74 pCt.
Luftwärme . . .	0,0 C. Rm.	6,2 C. Rm.	0,7 C. Rm.	2,3 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 31. März 1864, Mittags 1 Uhr, soll auf der Bergschenke zu Grö Ludwig der auf dem Saalanger belegene, der Gemeinde Grö Ludwig gehörige Weidenbusch öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf 6 Jahre verpachtet werden.

Der Gemeinde-Vorstand.

Den 29. März von 1 Uhr Nachmittags ab Versammlung der **Bienenwärter von Halle und Umgegend im weißen Hof** auf hiesigem Neumarkt. **Bei günstiger Witterung:** Ueberseidung eines Volkes aus einer Strohwohnung in eine Kastenwohnung, sodann: Theilung eines Volkes in einer Walze zu zwei Völkern (Ableger).

Gutsverkauf!

Ein Landgut in der Nähe von Halle, 150 Morg. Areal, guter Weizenboden, ist zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Ztg. unter A. B. 4. einfinden.

Ein Ziegelfreier wird gesucht von **Gebrüder Böttcher in Heideburg.**

Friedrichshaller Bitterwasser, Selters u. Soda in täglich frischer Füllung empfiehlt **C. Bach**, Rathhausgasse 18.

Bei **J. Krick**, Barfüßerstraße 7, ist zu haben: **Seyffert's Lateinische Grammatik.** Preis 15 $\frac{1}{2}$.

Eine gut eingerichtete Schlächtere, Wohnhaus mit Stallung, Brunnen, Thoreinfahrt, alles in gutem baulichen Zustande, soll veränderungs halber unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Das Nähere Lüttengasse 11, parterre links.

Ein Rittergut. 3 Meil. von Breslau, 20 Minuten von der Eisenbahn-Station entfernt mit einer Total Fläche von ca. 1000 Morg., davon 800 Morg. Ackerland, durchweg sicherer kleemäßiger Boden, 80 Morg. Wiese, 50 Morg. Wald, 5 Morg. Teiche. Das Uebrige Hof, Garten, Gräfereien, Wege etc. — 700 Schaafe, 30 Stk. Rindvieh, 14 Zugschsen, 8 Ackerperde. — Eine neu eingerichtete Dampfmühle. Ein herrschaftlich massives Wohnhaus, Garten, Wirtschaftsgedeb., sämmtl. massiv, von dem gegenwärtigen Besitzer neu erbaut. Steuer 12 $\frac{1}{2}$ monatlich. Pfandbriefe 13,000 $\frac{1}{2}$, sonst fast keine Schulden. Dieses Gut befindet sich seit einigen 20 Jahren in dem Besiz des hiesigen Inhabers, und ist die Wirtschaft in sehr gutem Stande, überhaupt hat die Sicherheit des Bodens großen Werth, so wohl bei dünnen als nassen Jahrgängen. — Preis 80,000 $\frac{1}{2}$. Anzahlung 20—25,000 $\frac{1}{2}$. Näheres durch **C. Hecht**, Prod.: u. Commiss.-Geschäft in Breslau, große Feldstraße Nr. 2.

Zweihundert Stück göhnlige u. zusätzliche Hammel stehen auf dem Rittergute **Walzstadt** bei Freiburg a/H., nach der Schur abzugeben, zu verkaufen. Auch können noch 50 bis 60 Stk. vierzählige abgegeben werden.

Ein tüchtiger **Holzschleifer** wird als Meister von einer größeren Dreherei gesucht. Näheres beim Drechlermeister **Kluge** in Halle, lange Gasse 30.

Eine **Restauration** ist zu verpachten. **Frankenstraße Nr. 5.**

Gebrauchte Möbel. als Sophas, Polsterstühle, ein gr. nufbaumner Kommodenschrank, sowie Glaschrank, Eßschrank, Brodtschrank, Tische, eine große eiserne Kochmaschine, ein schwer beschlagenes $\frac{1}{2}$ Schiffsigemäß, Eimer, Fässer, eine große Waschwanne, gute **Samenlinsen** u. s. w. sind zu verkaufen **Schmeerstraße Nr. 32.**

Eine am 1. October c. beziehbare aus 2—3 Stuben und 3 Kammern bestehende Wohnung wird zu mietzen gesucht. Hierauf bezügliche Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Erped. dieser Zeitung unter Chiffre A. B. entgegen.

Meine Werkstelle befindet sich von heute ab gr. Ulrichsstr. 26. Wilh. Hammer, Kupferschmiedemstr.

Boden- u. Niederlagsräume, vorzüglich geeignet zur Lagerung von Getreide, Rodzucker etc. bei **Klinhardt & Schreiber.**

Frischer Kalk ist jede Woche zu haben in der Ritterguts-Biegellei Böbiger bei Mücheln.

Pochholzkgeln, weißbuche Kegel und Kugeln in trockner Waare empfiehlt **W. Berger.**

Kindewagen mit hölzernen und eisernen Gestellen empfiehlt **W. Berger, Leipzigerstr. 91.**

Gartenstühle, roh und gestrichen, dauerhaft gearbeitet, empfiehlt **W. Berger.**

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich eine schöne und große Auswahl blühender Blumentöpfe, sowie **Rhododendrum, Azallen** und verschiedene Sorten **Camelien**, verschiedene schöne **Lebensbäume** und **Cedern** jeder beliebigen Größe; noch empfehle junge **Nordischen, Stauden-Salat u. Latuck.**
Th. Winter, Gärtner, Leipzigerstraße Nr. 55, Eingang: Martinsgasse.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben: **Blick auf die Düppeler Schanzen 1. 2. 3.,** aufgenommen durch das Perspectiv, von Pr. Ingenieur-Lieut. **Dierner.** Preis 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Diese
in noch
Weser
dem
nach
Wann
Franz
r uns
in die
Ge
er
ien
Walle
burg,
Pöte
ngen,
Dr.
dretta
er a.
Wata
bältin.
Sr.
Abel,
Kant
Wp
Sr.
er
fr. a.
Wp
tel.
er a.
r. a.
Wm.
2-
mung
liche
per.
ich
26.
gig-
Kob-
er.
Bie-
Ke-
are
und
eine
men-
und
bene
der
Ma-
f.
ch-
ZEN
das
ie-

In einer kleinen Stadt des Regierungsbezirks
Merseburg wünschen mehrere Familien zum
Unterricht für ihre Kinder einen Lehrer zu enga-
gieren, der qualifizirt ist, dieselben zur Quarta
eines Gymnasiums vorzubereiten. An Honorar
werden 250 bis 300 \mathcal{R} jährlich garantirt.
Qualifizierte Bewerber wollen sich schleunigst
zur näheren Auskunft an die Buchhandlung von
G. Prange in Weissenfels wenden.

50 Maurergefellen
finden sofort dauernde Arbeit an der neu zu er-
bauenden Zuckerfabrik Gröbers bei
H. Wust, Maurermeister.

Auf dem Rittergute Reinsdorf bei Lands-
berg wird zu Johannis d. J. ein verheiratheter
Kuhhirt gesucht.

Ein junger Mann findet zum 1. April. c.
in einem Materialwaaren-Geschäft eine billige
und anständige Stelle als Lehrling. Näheres
gr. Steinstr. 26.

Ein ordentlicher Bursche kann als Lehrling
eintreten beim Buchbinder **W. Tornau**.

Ein Barbier-Gehülfe findet sogleich Stellung
bei **A. Apel** in Bernburg a/S.

Einen Lehrling sucht **Fr. Mayer**,
Barbierherr, Leipzigerstr. 7.

Eine Drehschraube findet noch
Wohnung und Arbeit bei
G. Brandt in Gismannsdorf.

Die Londoner National-Provinz-
Glas-Versicherungs-Gesellschaft sucht
Agenten für die größeren Städte der Provinz
Sachsen und der Herzogthümer. Meldungen
franco an das General-Bureau in Berlin,
Königsstraße 37.

Der Besitzer eines Brauerei-
Etablissements in einer größeren Provinz-
stadt — ca. 10 Meilen von Berlin entfernt
— wünscht für die Stellung eines Geschäfts-
führers eine geeignete Persönlichkeit — gleichviel
welchen Faches — dauernd zu engagiren und
sieht namentlich auf einen umsichtigen,
sicheren Mann, welcher den Prinzipal voll-
ständig vertreten kann. Der Gehalt ist auf
500 \mathcal{R} jährlich bei freier Wohnung angegeben
und wird außerdem eine Rantime gewährt,
welche je nach Tüchtigkeit 4 bis 500 \mathcal{R} betra-
gen dürfte. — Referentien mit der einfachen
Buch- und Kassenführung vertraut, mögen sich
an **S. Raaf** in Berlin, Annenstr. 47,
wenden.

Ein junges Mädchen, welches die hiesige Schule
besuchen will, findet zum 1. April oder später
eine billige und freundliche Pension gr. Stein-
straße 26.

Einen Lehrling sucht der Sattlermeister
F. Schubert in Cönnern.

Für ein Colonialwaaren- und Produktenge-
schäft wird zum sofortigen Antritt ein Lehrling
gesucht. Gefäll. Offerten bittet man bei **Ed.
Stückrath** in d. Exped. d. B. niederzulegen.

Ich suche einen Lehrling. **S. Meßner**,
Schuhmacherstr., kl. Märkerstr. Nr. 8.

Einen Burschen nimmt in die Lehre
W. Dräger, Klempnerstr., Leipzigerstr. 51.

Einen Gärtner, unverheirathet, welcher gute
Zeugnisse besitzt, sucht
L. Hildebrand,
Büßberger Mühle bei Halle.

Ein Mädchen, in Küche und Hausarbeit er-
fahren, sucht bald Stellung
kleiner Schlamm Nr. 2.

Landwirthschafterin-Gesuch.
Eine erfahrene Landwirthschafterin findet zu
Johannis oder auch früher auf einem Rittergute
in der Nähe von Halle Stellung. Näheres:
alte Promenade Nr. 26, parterre.

Eine sich noch in gutem Zustande befindliche
Drainröhren-Presse wird zu kaufen ge-
sucht durch den Seilermeister
Sartung in Bitterfeld.

Auf der Königlichen Domaine Holzzeile
bei Eisleben stehen Süßkirch-Stämme zum
Verkauf.



Thüringische Eisenbahn.

Nachdem am 2. Januar d. J. der letzte Zinscoupon (Nr. 12) zu den 4 1/2 pro-
centigen Prioritäts-Obligationen der Thüringischen Bahn (II. Emission) zahl-
bar geworden, ist der übrig gebliebene Zalon gegen die 3. auszugebende Serie
Zinscoupons auszutauschen.

Die Inhaber solcher Obligationen werden demnach hierdurch aufgefordert, ihre Zalons **von
jetzt ab** an eine der nachbenannten vier Stellen:

- a) an unsere Zinscontrole hier, oder
- b) an die Herren **Breß & Gelpke** in Berlin,
- c) an die Leipziger Bank in Leipzig oder
- d) an die Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** in Frankfurt a/M.

mit einer **doppelten** Designation versehen, in welcher die Zalons nach der verschiedenen Sum-
mengröße der Obligationen und nach der Reihenfolge der Nummern genau zu verzeichnen sind,
portofrei einzusenden. Das eine Exemplar der Designationen erhalten die Einlender mit der
Duitung über den Empfang der Zalons versehen wieder zurück. Bei Einendung der Zalons
an unsere Zinscontrole genügt die Beifügung einer **einfachen** Designation nur für den Fall,
daß dieselbe bereits quittirt ist; die neue Serie Zinscoupons wird alsdann sofort abgebenet.
Durch die anderen Stellen erfolgt die Ausgabe 4 Wochen nach Einendung der Zalons.

Designations-Formulare sind sowohl bei den unter a bis d bezeichneten vier Stellen,
als bei sämtlichen Billet-Expeditionen der Thüringischen Bahn in Empfang zu nehmen.
Erfurt, den 19. März 1864.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die preuß. Bau-Polizei-Gesetze

und **Verordnungen**, ursprünglich herausgegeben von **C. Jäschke**, gänzlich umgearbeitet
und **bis auf die neueste Zeit** fortgeführt von **Dr. Horwitz**, Igl. Rechtsanwält.
3te Auflage. broch. 24 Sgr.

Soeben eingetroffen in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle.

Die Handschuhfabrik von P. Bergfeld

empfehlte zum bevorstehenden Feste ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Handschuhe in **Glacé,
Wachleder, Seide, Zwirn** u. u. u., das Neueste von **Schlipfen u. Cravatten,
Chemisets, Halskragen**, zu den billigsten Preisen.

Elegante Lederschürzchen für Kinder, von feinem, weichen Leder, empfiehlt als ganz
etwas Praktisches **P. Bergfeld**, gr. Ulrichstr. 47.

Die neuesten und geschmackvollsten **Shawls, Cravatten und Shlipse**
zur Frühjahrs-Saison empfiehlt in großer Auswahl zu den **billigsten Preisen**
H. Pflug.

Handschuh in Glacé und Wachleder empfiehlt **H. Pflug**, Handschuhfabrik.

J. C. Hoeniger in Berlin, u. d. Linden 17,

Havannah-Cigarren-Importeur und Inhaber des General-
Depôts für Deutschland von **Fernandez de Carvalho & Co.**
in Havannah

beehrt sich eracbenst anzuzeigen, daß seine feinen und importirten Cigarren bei den Herren
Kersten & Dellmann in Halle a/S.
zu seinen **Original-Preisen** laut Preiscurant zu haben sind.

■■■ **Crinolinen, neueste Façon, zum Fabrikpreis** ■■■
empfehle für Kinder und Erwachsene von 5 \mathcal{R} bis 4 \mathcal{R} à Stück.

■■■ **Corsetten mit Schloß von 27 1/2 Sgr.** ■■■
in grau und weiß bis 2 \mathcal{R} , für kleine Kinder 10 \mathcal{S} , für größere 15—20 \mathcal{S} ,

■■■ als bestfickende anerkannt, ■■■ empfehle in allen Weiten.
Schmeerstr. 33/34. **L. Mehlmann.**

■■■ **Blousen in weiß u. schwarz, lila von 15 Sgr. bis 3 Thlr.** ■■■

Das Photographische Atelier, Geiststr. Nr. 34, von Assmann & Meigatter ist jetzt von 9 bis 5 Uhr geöffnet.

**Stralsunder Bratheringe und
Fettbücklinge em-
pfung August Adlung.**

**Nieler Sprotten und
Holländische Bücklinge ganz
frisch. August Adlung.**

**Preßhese täglich frisch.
August Adlung.**

**Sonntag den ersten Oster-
feiertag treffe ich wieder mit
einem Transport hannöver-
schen Arbeitspferden ein.
Weinstein.**

Marmorfugeln empfiehlt bei jedem
Quantum billigt **G. Apel.**

Die erwarteten **Goldfische** sind eingetrof-
fen bei **G. Apel.**

Commer-Roggen und Gerste zur
Ausfaat empfehlen
S. Wagner & Sohn.

Schmelzbutter à 6 \mathcal{S} 8 \mathcal{S} und
Hefe in besser Qualität bei
Ferd. Wiedero.

Aetz-Natron zum Seifetochen
bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der al-
ten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Domplatz 5 werden, wegen Umzug, eine
**große Partie Crino-
lins** zu bedeutend herabgesetzten Preisen
bis Ende d. M. verkauft bei
Helar. Lampe sen.

Ein Pferd, von zweien die Auswahl, 7 u.
3 Jahr alt, steht zum Verkauf bei
Bchinzsch in Friedersdorf.

2 Schock gute **Eichkrücker** stehen zum Ver-
kauf bei **A. Eise** in Brachwitz.

Alle in hiesiger Buchhandlung eingetragenen Rechte vorbehalten.

Allen Consumenten empfehlen zur gef. Abnahme:
**Engl. Nuss- (Schmiedekohlen); Westphälische Schmiedekohlen und Coake; Zwickauer
 Würfel- und Nusskohlen; Schmelz- und Stuben-Coake, Briquettes; Polnische Holzkohlen.**
 Unsere Preise sind in Tonnen und Scheffeln dieselben, wie solche tagtäglich in hiesigen Blättern bekannt ge-
 macht werden; in größeren Posten billiger. —
 Lieferungen frei ins Haus besorgen wir gegen billige Vergütung prompt.
 Briefliche Bestellungen bitten unfrankirt in den nächsten Post-Briefkasten gef. niederlegen zu wollen.
Halle. **Schönberg Weber & Co.**

Hôtel „zum halben Mond“ in Merseburg.
 Hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mit jegige Oftern die Bewirthschaftung meines Hôtels,
 verbunden mit Restaurations-Lokalitäten, selbst übernehme und halte mich bei dieser Gelegenheit dem Wohl-
 wollen eines hochgeehrten reisenden Publikums bestens empfohlen.
 Merseburg, im März 1864.

Otto Hentschel.

Die Strohhut-Fabrik
 von
August Berger,
Brüderstr. 13,
 empfiehlt ihre Strohhut-Wäsche, Bleiche und Färberei bestens.



Mein auf das Reichhaltigste assortirtes

Meubles-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin
 bietet eine große Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles in Nussbaum- und
 Mahagony-Holz, unter Garantie, dar, mit dem Bemerken, daß auswärtige Sendungen
 von Meubles durch mein Fuhrwerk befördert und von meinem Werkführer aufgestellt werden.
 Halle, März 1864.

Carl Sockel, Tischlermeister,
 Königlich Hoflieferant.

Die Strohhut-Fabrik

von
C. Hachtmann, Brüderstraße 4,
 empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager aller Arten Strohhüte für Da-
 men, Mädchen, Herren und Knaben in den neuesten Façons und zu außer-
 gewöhnlich billigen Preisen.
 Strohhüte aller Art werden fortwährend zum Waschen, Färben und
 Modernisiren angenommen.

Das Neueste in Bändern, Blumen, Schlipfen, Crinolinen etc. empfiehlt
 in reichhaltigster Auswahl billigst
C. Hachtmann.

Zur Annahme für **W. Spindler's Färberei in Berlin**
 hält sich empfohlen **Alexander Blau,** Leipzigerstraße 103.
 Auch Stroh-Hüte zum Waschen und Färben werden nach dort ge-
 sandt, sowie zum Ankauf übernommen von
Alexander Blau, Leipzigerstr. 103, im gold. Löwen.

Apfelsinen-Crème-Bonbons als etwas Vorzügliches
 empfiehlt stets frisch
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.

Die so beliebten ff. parfümirten **Veilchenbouquettes** sind wie-
 der in Masse vorrätzig bei **D. Lehmann,** Leipzigerstr. 105.

Freyberg's Salon.
 Dienstag (3. Ofterfeiertag) Abends 7 1/2 Uhr
Vocal- u. Instrumental-Concert der **Schüler'schen Liedertafel.**
 Entrée 2 1/2 $\frac{1}{2}$ à Person. Nach dem Concert: Ball.

General-Probe den 3. Ofterfeiertag Vormittags 10 Uhr im Concert-Local.

Stadttheater in Halle.

Sonnabend den 26. März Gastspiel der K.
 Hofburgschauspielerin Fräul. **Baudius** und
 des K. Hofburgschauspielers Herrn **Dr. För-
 ster** zum ersten Male: **Die Geschwister,**
 Schauspiel in 1 Akt von G. Göthe. Hieraus zum
 ersten Male: **Buch 3, Kapitel 1,** Lustspiel
 in 4 Akten von G. A. Görner. Zum Schluß
 zum ersten Male: **Er experimentirt,** Lust-
 spiel in 2 Akten von A. Wenges.

Sonntag den 27. März letztes Gastspiel des
 Herrn **Dr. Förster** und vorletztes Gastspiel
 des Fräul. **Baudius** vom K. Hofburgtheater
 zu Wien: **Hamlet, Prinz von Däne-
 mark,** Trauerspiel in 5 Akten von Shakes-
 peare.

Montag den 28. März: Letztes Gastspiel des
 Fräul. **Baudius.**

Trotha.
 Den 2. Ofterfeiertag **Tanzmusik,**
 wozu freundlichst einladet
Ed. Knoblauch.

Zum Tanzvergnügen den 2ten Ofter-
 feiertag ladet ergebenst ein
Albrecht in Schöchwitz.

Cöllme.
 Den zweiten Ofterfeiertag ladet zum Ball
 ergebenst ein
B. Böttcher.

Reideburg.
 Den ersten Ofterfeiertag großes Concert, ver-
 bunden mit tragischen und komischen Gesangs-
 vorträgen. Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst ein-
 ladet
Kunze, Gastgeber.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle'scher Orchestermusikverein.
 Sonnabend den 26. März Abends 7 1/2 Uhr
23. Concert.

Beethoven, Symphonie (Eroica).
 Händel, Ouverture u. Marsch a. Samson.
 — Mehul, Ouv. Jacob. — Mendelssohn,
 Ouv. Athalia. — Vogel, Ouv. Demophon.
 (Das 24. (letzte) Concert, zu welchem
 die Familien der Vereinsmitglieder Zutritt ha-
 ben, findet **Donnerstag** den 31. März
 statt.)

Fürstenthal.

Heute Charfreitag früh
Speckfuchen.

Seise's Restauration.

Sonnabend den 26. März musikalische
Abendunterhaltung v. Geschw. Zeidler.

Im Saale der Weintraube.
 Den 1. u. 2. Oftertag Nachmittags 3 1/2 Uhr.
24. u. 25. Trio-Concert.

Erster Tag:
 Rondo von Kalliwoda.
 Sonate von Godefröid.
 Violin-Concert von David.
Gr. Trio Op. 14 von Dietrich,
 Frau Clara Schumann gewidmet und von
 derselben in ihre Programm aufgenommen.
 (Vor Kurzem in Leipzig mit Beifall vor-
 getragen.)

Zweiter Tag:
 Capriccio von Marschner.
 Fantasie von Franckomme.
 Concertstück von ApeI.
 Trauermarsch von Chopin und Nachspiel
 von Bieurtemp.
Trio in G von Hummel.
G. ApeI.

Ummendorf.

Den zweiten Ofterfeiertag großes Concert,
 verbunden mit tragischen und komischen Ge-
 sangsvorträgen. Anfang 3 Uhr, wozu ergebenst
 einladet
Helmuth, Gastgeber.

Restauration Riemberg.
 Den 2. Ofterfeiertag ladet zum Ball freund-
 lichst ein
Wittwe Thielicke.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
 Heute Nacht wurde meine liebe Frau von
 einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
 Halle, den 23. März 1864.
D. Schmidt, Fellenhauermeister.

Verlobungs-Anzeige.
 Meine Verlobung mit Fräulein **Rosa
 Stein,** der jüngsten Tochter des verstorbenen
 Major **Stein,** beehre ich mich ergebenst anzu-
 zeigen.
 Berlin, den 20. März 1864.
Ernst Zimmermann,
 Dr. jur.

Todes-Anzeige.
 Gestern Nachmittag starb plötzlich und un-
 erwartet unser geliebter Sohn **Carl** in Folge
 eines Sturzes im Alter von 5 1/2 Jahren.
 Wir bitten um stilles Beileid.
 Halle, den 24. März 1864.
Louis Jensch und Frau.

